

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Kaisland, 19. Oct. Auf den Toast Victor Emanuels auf Kaiser, die Kaiserin und die gesammte königliche erste der Kaiser: Ich danke Eu. Maj. für die freundlichen und bin hoch erfreut, endlich den schon so lange beabsichtigten Besuch Eu. Maj. erwidern zu können. Darfür gedulde die Aufnahme, welche ich seitens Eu. Maj. und Ihrer Majestät empfunden, erkenne ich in den zwischen Island und Italien bestehenden Sympathien und in der verbindlichen persönlichen Freundschaft die Garantien des ewigen Friedens. Mit dem Wunsch, daß diese Beziehungen dießmal bleiben mögen, trinke ich auf das Wohl Eu. Maj.

Spanien.

Carl's hat folgendes Schreiben an General Doregarrat: Mein theurer General! Ich habe Deinen Brief erhalten, in dem Du um eine Unterredung anstichst, damit Du Dein Ziel im Centrum rechtlicher können. Da ich für das Recht, gewöhne ich Deinen Wunsch, um die Lösung des Problems, deren Du Dich durchsich herangehen. Ich würde mich freuen, wenn Du die volle Strenge des Gesetzes wollest, aber um gegen den Geringsten meiner Unterthanen. Wäge Dich zu erheben, wie es Dein König wünscht. Carl's. Die Division Delatre hat, nach in Madrid eingezogenen, den Carl'sten, die durch die Provinz Aragon Navarra ziehen wollten, den Weg verlegt. — Sagasta leber in Madrid angekommen.

Türkei.

Programme des zu Nagasa weilenden Special-Correspondenten der Times, melden unterm 15. und 16. ds. die Truppen haben sämtliche Dörfer in der Ebene von Repozit. Die Katholiken, die einige Stunden waren die Plünder zu erliegen, wurden getödtet. Die Türken schleuzten Vieh und andere Vieh weg. Die türkischen Truppen haben die Grenze unweit Vana übergriffen und bedrohen das hierherische Dorf Engen. Ein Angriff. Truppen sind zu diesen Ortschaften abgedandt worden. Die aus Constantinopel gemeldet wird, hätte der dortige Agent wegen der fortgesetzten Abwendung türkischer nach der türkischen Grenze und gegen die militärische Leitung der Ordnung neuerdings Vorstellungen bei der Regierung erhoben.

Amerika.

Die Ureinwohner der Meerenge von Darien (Panama) ein Lager von Summi-Einfallern angegriffen. Vers- die 800 Personen zählten, wurden zerstreut und 50 über getödtet. Die russische Regierung hat jetzt beschlossen, sich in der Ausstellung in Philadelphia vertreten zu lassen.

Halle, 20. October.

Die Delegirten der Kriegervereinsvorstände berathen sich aus der Ullgegend von Halle am 17. d. in Oppitz

und fügen den Beschlüssen, einen Kriegsbund an der Saale zu stiften und zu demselben alle Krieges- und Landwehrvereine einzulassen. Mit Ausführung dieser Idee beschäftigt man das frühere militärisch-collegiale-Verhältnis aufrecht zu erhalten, unbenutzte Kameraden zu unterhalten und namentlich im Allgemeinen die Bestrebungen des Kriegesvereinswesens zu fördern. Das Gründungcomite wird die von ihm zu unterstehenden Statuten einer demnächst in Halle stattfindenden Versammlung unterbreiten.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NO 1. Barometer 27 1/2. 34 — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 98,7 % Thermometer: + 9,3. — Der Himmel neblig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Aus London vom 16. d. W. wird gemeldet: Der neue Band von Gedichten Longfellow's wird den Titel führen: „Die Wälder der Pandora und andere Gedichte.“ Unter dem Titel: „Sappho's Epitaph“ wird demnächst ein Band von der Dichterin veröffentlicht werden, der die Biographie des Constantius Caesar nebst Auszügen aus der Biographie des Tacitus und Alcibiades nach der englischen Uebersetzung von North enthält. In der Vorrede werden einige Umwele auf den Gebrauch gegeben werden, den Sappho's Epitaph hierin machte. Dr. Müller, Inspector der Schulen im südlichen Theile der Präfektur Bombay, ist auf einer Fortschrittsreise in Ostindien begriffen, von der man wichtige Resultate für die Sanskrit-Literatur erwartet.

Bermischtes.

[Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.] Ein Entel des Grafen Stolberg in Sachsen, der die Deutschen für die Bundesquelle von Vordres in Franconien geführt hat. Graf Bernhard Stolberg, früher starrer Mannes-Officier, dann Millionär in Schweden, ist am 1. October bei den Sletten in Holland eingezogen. — [Der deutsche Sitzenstich.] Aus Böhmen, dem gelobten Lande der Wähllinge, erlangen weitere Mittheilungen von unnatürlichen Ausschweifungen katholischer Geistlicher in die Öffentlichkeit, welche, wie man meinen sollte, das Ansehen, welches der Clerus in diesen Landen genießt, auf's Heftigste gefährden müßten. Die sündhafte Unacht des Pater Dinkens, verliert an Kindern, die er zur Ehelosigkeit vorbereiten sollte, dürfte noch frisch im Gedächtniß sein. Aber selbst die harte Strafe, die diesen verwerflichen Schicksaligen befallen, scheint keine frommen Amtsgenossen nicht abzuschrecken. Ein antworter Blatt berichtet vielmehr unter einer besonderen Rubrik: „Chronique religieuse“, daß es allein in wenigen Tagen dergleichen Verbrechen von 5 bis 6 Geistlichen, die in flagrantem Tadel stehen, der Öffentlichkeit zu denunciren geübt; aber bevor sie die Aufzählung darüber habe herablassen können, sei bereits ein anderes eben so schandliches Vergehen aus Licht gezogen, indem ein 45jähriger Priester an der Notre-Dame-Kirche in Antwerpen keine Wägen in sein Zimmer lockte und unzüchtige Handlungen mit ihnen vornahm. Der Verbrecher hat sich der Verfolgung durch die Nacht entzogen. — [Symmetrische Auffassung der türkischen Rasseneducation.] Mehrere Redakteure, welche am 10. d. den nach Hamburg vertrieben Constantinien wollten — verkehrten türkischen Vocal-Dampfer zur Ueberfahrt benützen wollen, unternahmen den gelungenen Versuch, die neueste türkische Finanzmaßregel zu ihrem Privatvortheile zu interpretiren. Als der mit der Ausgabe der Fahrkarte betraute Beamte, wie üblich, seine Hande machte, um die Billete zu be-

theilen, wählten sich beiläufig fünfzehn Passagiere, mehr als die Hälfte der Ueberfahrtszute an besaßen, welche für die erste Klasse zwei Plätze betrug. Da der Beamte die Billete um diesen Preis nicht auszulassen wollte, erboten sich die Passagiere, ihm für die fehlende Hälfte des Fahrgeldes in fünf Jahren zahlbar und zu fünf Prozent verzinsliche Bonds zu geben, wozu sich aber dieser gleichfalls nicht verstehen wollte. Schließlich verließen die Passagiere, ohne ihr Fahrgeld bezahlt zu haben, an der Landungstreppe von Kadikien en masse das Schiff, wobei sie nur den schwachen Widerstand zweier Controlreue und eines Polizei-Agenten zu bestehen hatten. Ein nicht den in Rede stehenden Beamten unter dieser neuesten Auslegung der türkischen Finanzmaßregel leben zu lassen, erboten sich die Passagiere des andern Morgens, das Fahrgeld zu erlegen. Ihr Anerbieten wurde jedoch von der Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft „Asiatic“ nicht angenommen, welche auf einen drittel Zinsenfuß, so lange er vererbt auftritt, ein besonders Gewicht zu legen scheint. — [Bretzelmäßig.] Ein Rheinländer kam zum Staudenbecken. Schreiben Sie mein jüngstes Töchterchen ein. — Wie denn? — Sedania Falka! — So geschäß. — [Bauern-Latein.] Auch die nicht Latein verstehen, haben ihr Latein und verstehen es. Man sollte nicht, man freut sich vielmehr, wenn man ein Stingen nach Verständnis nicht; der gemeine Mann versteht nicht eine fremde Sprache so lange herum bis er sie auf deutsch versteht. In einem Der Thüringens ist ein Dase abgedruckt; es wird ein Landmann gerufen, der einen Huf als Rechner hat, er verordnet „Müller-Rosorum-Opus-Jacob“. Dies heißt, wie man etwa denken könnte: Müller's Rosenfuß mit etwas Opus vermischt; Jacob; sondern der Apotheker, bei dem das Mittel gefordert, giebt es gleich als: „mel rosarum Aegyptiacum“ auf deutsch: Egyptischer Rosenfuß. — [Aus Paris] wird folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Einen vollbesetzten Omnibus hielt plötzlich ein Polizeibeamter an und rief den Anfaßen zu: Meine Damen und Herren, achten Sie auf Ihre Tücher, unter Ihnen haben Sie Diebe! Sofort erhob sich ein wegschauerer Oeßel von chroldringend Aussehen, sich auf sein Weib mit goldenem Schmuck sitzend, und sagte, er komme eben vom Finanzministerium und habe seine Taschen zu wohl gefüllt, als daß er in verdächtiger Gesellschaft noch länger bleiben wolle. Er stieg somit aus, gefolgt von einem mit tadelloser Eleganz gekleideten jungen Manne, der sich ganz erschrocken und angeekelt über die saubere Gesellschaft bedauerte, die zu treffen man in Omnibussen ausgesetzt. Es darauf sagte der Polizeibeamter zum Conducteur: Sie können fortfahren, es sind keine Diebe mehr im Wagen. Der alte Herr und der junge Mann, Oheim und Nefte, waren zwei, der pariser Polizei wohlbekannte, höchst gefürchtete Taschendiebe.

Stadt-Theater.

Wir leben im dem Gebirge der theatralischen Kunst in der fest- wohlthätiger Erinnerungen an die großen Schlachtstage von Leipzig und Sedan und ihre national-politische Bedeutung. Der 18. und 19. October 1813, an welchen unsere Vorfahren ihre Freiheit sich wieder erkämpften, und der 2. September 1870, an welchem das nordische französische Kaiserreich zum Untergang und unsre Einheit besiegelt wurde, sind heulende Sterne in unsrer vaterländischen Geschichte. Wir begrüßen daher die Idee des Festes des hiesigen Musiktempels freudig, die erwardenden Strafen bei der Tage auf die Herzen gutgeimter Patrioten reflectiren zu lassen und eben diese Gelegenheit unsers Vaterlandes zu einem Gedanktag für unsre Stadt aufzumengeln zu haben. Schon längst hatten wir unsern Vocalartisten ein Schuß abzugeben, an die der für unsre im Vordergrunde mit Desinteresse gefallenen Wüthiger erachtete Denkfleim uns täglich mahnte. Am 2. September dieses Jahres

emenser Studenten und Herr von Göthe.

Das folgende originale Zeitbild ist aus einem Hefchen in Berlin Müller u. Comp. erschienenen kleinen Buche: „Zwei Herren Bilow. Selbstbild aus mehreren Jahrhunderten. Von Carl Reinhard,“ herangezogen. Der Verfasser bietet in 8 Wänden keine Geschichte des angesehenen Geschlechtes derer Bilow, keine genealogischen Nachforschungen, sondern knüpft zwei Namen dieses Hauses höchst ansprechende Schilderungen, welche sie angeben. Unsere Leser werden es uns nach activere der folgenden Auszüge genügt Dank wissen, daß wir Zusammenfamt auf eine so interessante literarische Arbeit gestellt haben, sie werden gewiß nicht beklagen, sich des Geschehen der ganzen Reihe der so lebendig und anmuthig geschilderten und Characterbilder theilhaftig zu machen. An den Verfasser knüpft sich übrigens noch für viele unserer Leser ein persönliches Interesse, da derselbe, wie wir hören, in einem nahe bei Halle men Orte als Weibler wohnt.

Das war im Jahre 1812 noch immer der deutsche Musikant war ein Schüler ich und auch Wieland heimgegangen, Göthe war im Zenith seines Ruhms — der große Dichter, eben anderen Ehren und den Klang eines herzoglich sachsen-anhaltischen Staatsministers inne hatte. Sein Resort konnte wohl alle seine Zeit in Anspruch nehmen und wir wissen ja, daß er in Weimar am productiven gewesen ist.

Allen aber pflegte er das weimarische Hoftheater und durch war es trotz beschränkter Mittel der erste und angenehmste Tempel Deutschlands geworden, die Hochschule der Schauspieler. Damals waren Ungemann und Jaks, Genst und der herrliche Sänger Winterberger, Höfer und welche Namen die damals besten Weimar noch sonst führten, in Weimar.

Die Wälder mancher Stunden des Tags im Theater zu. Die Ueplerer lösen immer bei Proben und Aufführungen nach dem von den besten Angen, wo der Alte neben der herzoglichen Hof und oft gar unermüdeter Kritik übte. Sogar die schöne Mann, später als Frau von Heigenroth Carl August's Gattin, mußte unter seiner Kritik leiden, aber trotz aller Rabalen odete sie ihren fernen Recitenten nicht zu hüten.

Sie hatte sich mit Christiane Pulpius, nachdem er 18 Jahre mit ihr in Gewissenhaftigkeit gelebt hatte, unter dem Donner der höchsten Kanonen bei der Schlacht bei Jena copuliren lassen die böse Welt sagte, daß der Hof seines schlichten Lebens nicht mit Rosen bekränzt war.

Die Jenerer Studenten war Göthe nicht beliebt. Er war großhalsig, wilder, wie Schüler, kein gemüthlicher Novoman, wie auch, sondern der Welt gegenüber ein ungeschwätzer, vornehmer Mann.

den Worte: Mittags 12 Uhr allgemeine Studentenversammlung in der Hofe.

Die Hofe ist eine der größten Studentenheulen und liegt auf dem Schloßpale. Der Saal war am Tage der Aufführung der Ränder Mittags voller Studenten. Da sah man der Constantinnen und Amicisten trotzige Schaaeren, der oben begründeten Landsmannschaft Sazonia und Franconia stotte Würstchen, aber auch der nicht Verbindungsstudent, vulgo Hinte hatte sich eingebunden. Rosen Raxindern, der Rosenmirteln (Ludmude) Hölzlein, flos von Tisch zu Tische, um die leeren Stühlnen wieder zu füllen.

Hellmuth von Bilow aber leitete auf einen Tisch und sprach: Commissionen, morgen geht man in Weimar die Wälder. Der Student muß in allem da sein. Herr von Göthe soll wissen, daß der Jenerer Bürsche auch noch ein Barteirechtel erschwingen kann. Aber kein Geld hat, pumpt! Vierpännig dürfen wir in Weimar nicht einfahren, aber bis vor Weimar zu fahren, ist nicht verboten. Wie wir in Weimar eingesehen, sei meine Sorge. Das ist eure Zustimmung.

Ja und Bravo! tiefen Alle. Gut! Morgen früh 8 Uhr fahren wir los. Die wenigerigen Betelle hätten gerne mehr gewußt, aber Hellmuth von Bilow stieg von Tische herunt. Was er eigentlich beabsichtigte, wußten nur die Eingeweihten. Was wollen sie denn mit dem vierpännig und dem Herrn Geheimrath von Göthe? fragte der würdige Kasse seinen Collegen Knoblauch. Weiß ich's? Was sie thun, was sie lustig sind! Morgen können wir im Bett bleiben, denn von Studenten bleibt kein Cielst in Jena. So war es auch. Freitag den 1. März Morgens 8 Uhr begann die Wälderreise von Jena nach Weimar. Alle Fahrweerte waren auf der Wanderschaft. Auf langen Kettenwagen saßen ganze Orden oder Landsmannschaften zusammen. Andere fuhr zu 8 oder 9 auf einer sogenannten Spritze, einer offenen Droschke von einem halb verlungerten Pferde gezogen. Die ärmeren Studenten gingen zu Fuß und überholten oft die Fuhrerden. Von den Wagen erschall das Lob:

Auf nach Weimar sprizen wir, Die löst niemals Geld besitzen, Die hab dann gleich An Wein's gilt, zu sprizen.

Vor jedem Dorfmitthaus wurde gehalten. Man trank das (schlechte) Bier, neckte die Wälderstüben, und selbst der ehrfame Pfarrer von Frankenborn, ein Mann Dofe zwischen Jena und Weimar, der sich neugierig der Zug anbot, wurde herbeigeholt, eine Spritze zu befehlen, um in Weimar Herrn von Göthe Redezeit zu machen. Aber er stieg nicht ein.

Um 11 Uhr Vormittags war man in Umpferstedt, eine Viertelstunde von Weimar. Die Studenten konnten leben, das sie erwarteten wurden. Der Ritt des kleinen Hofhauses hatte lange Tafeln und Wälder aufgestellt. Darauf lagen fünfzig Bier. Mit Frau und Töchtern war er zur Beirührung seiner lustigen Gäste bereit. Dies konnten die Studenten schon verstehen, aber unter der hause, warum eine große Zahl Döfen und Kühe vor dem Wälderstüben stand.

Hellmuth von Bilow war dem Wagen herunter auf einen Tisch gestiegen und commandirte: Fische, Pferde anspringen. Niemand wußte, was dies bedeuten sollte, aber Hellmuth rief: Ihr habt Scherfmann verprochen, also daß ich abwert. Die Pferde waren ausgespannt und wurden von herzulommenden Bauern weggeführt.

Christliche Vandalen, commandirte Hellmuth weiter, bespannt unsere Wägen!

Schmängelnd spranzen die Bauern Kühe und Döfen, immer je vier, an die Wägen. Nun wurde den Studenten der große Wälder. Bravo, hinfender Zensel! Jetzt fahren wir doch vierpännig nach Weimar.

Der Obrigkeit muß man gehorchen, sprach Hellmuth und die Obrigkeit, und Herr von Göthe haben uns nur vier Pferde verboten.

Während die wunderliche Anordnung vor sich ging, lösteten die Studenten ihren Döfen und höflich lächelnd frischen Wälder, Wälder und Wälderstüben manchen Gesöfen ein. Jetzt ordnete sich der Zug. Voran auf einem Gel mit Hellmuth von Bilow, mit einem großen Wälder, als Standarte, vor sich.

Auf diesem stand: Im Namen des Herrn von Göthe. Das mit kein Student mit vier Pferden nach Weimar kommen darf. Habe ich die erste Wälderpflicht. Rechts und links vom Weiler gingen zwei Studenten, mit großen Pappfächer auf Brust und Hüften. Auf der vordern Seite stand: Tages Arbeit, Abends Gaffe, Saure Wälder, troße Felle. Wolfgang von Göthe.

Auf der Rückseite aber: Schmeißt die Studenten aus Weimar! Wirklicher Geheimrath von Göthe. Der Pöbel Kolbat.

Sinter diesen Fuhrern kamen die mit Döfen und Kühen bespannten Wägen. Lautlos fuhren in ihnen die Studenten. Je ein Paar Döfen oder Kühe trugen auf den Hörnern eine Pappfächer, auf der stand:

Jeder Mufensohn Trägt zehn Groschen schon In der Tasche sein. Göthe komme, nimme sie ein.

Sinter den Wagen aber schritten im Gänsemarsch, Einer des Anderen Nachschiffe fassend, die übrigen Studenten in gemessenem Schwebeln.

Als der Zug in die erste Straße Weimars einbog, flogen alle Fenster auf. Lauter Jubel erschall. Die eben aus der Schule kommende Jugend zog gleichfalls im Gänsemarsch den Studenten nach. So kam man vor das herzogliche Schloß.

Carl August, der niemals ein Feind des Scherzes war und seine Studenten kannte, stand lachend auf dem Balkon. Göthe war vor einer Wälderflamme angestollt in das Schloß gekommen und hatte die Befürchtung ausgeprochen, die Studenten würden ihm die Fenster einwerfen.

Dies fürcht schamend zwar, als er den gemessenen daher kommenden Zug sah, aber seines Wälders wurde nicht weniger. Der dem Balkon hielten alle Studenten stehen, gegen christlich-woll die Wälder und haben die Wälder in die Höhe.

Da hatte Göthe allerdings nicht viel zu seiner Freude zu sehen. Aber er machte gute Wälder aus seinen Spiel und tief: Kinder, geht höher, meine Augen sind schwaach.

Da erklang heiteres Gelächter und die Studenten zogen ab. (Fortsetzung folgt.)

[17]

Das ist ein... (Fragment of text from the right margin)

